

Rabener Anzeiger

Ersteinst Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter
wöchentliches Beilagen sowie eines illustrierten
Wochenblattes 1,50 Mk.

Beitung für Charand, Geiersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf.,
Wekamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen
für alle Zeitungen.

Nummer 57.

Fernsprecher: Amt Deuben 114.

Dienstag, den 14. Mai 1907.

Fernsprecher: Amt Deuben 114.

20. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Öffentl. unentgeltliche Impfungen.
Die diesjährigen öffentlichen, unentgeltlichen
Impfungen, welche nur mit von absolut ge-
sunden Tieren entnommener Dymphy vorge-
nommen werden, finden

Donnerstag, den 16. Mai ds. Js.
im Rathaus 1 Trepp (Gesellschaftszimmer)
statt. Es werden die Eltern und Vormünder
hierdurch aufgefordert, ihre impfpflichtigen
Kinder, bzw. Pflegekinder am genannten Tage
zur Impfung zu bringen und zwar:

1. die in den Jahren 1905, 1904 u. früher
geborenen Kinder, welche ohne Erfolg geimpft
sind, oder deren Impfung unterblieben ist um
2 Uhr nachmittags,
2. die im Jahre 1906 geborenen Kinder in
alphabetischer Reihenfolge der Familiennamen
A—G um 1/2 3 Uhr, H—M um 3 Uhr,
N—S um 1/2 4 Uhr und T—Z um 4
nachmittags.

Die Revision wird am **Donnerstag,**
den 23. Mai cr. zu derselben Zeit
in obiger Reihenfolge vorgenommen.

Impfpflichtig ist, abgesehen von den nach-
folgenden Kindern, jedes im Jahre 1906
geborene Kind, sofern es nicht nach ärzt-
lichen Zeugnissen die natürlichen Blattern
überstanden hat oder mit Erfolg schon geimpft
ist. Der Nachweis einer anderweit erfolgten
Impfung ist durch Vorlegung des Impfscheines
zu erbringen. Für etwa kranke Kinder ist die
vorläufige Befreiung von der Impfung durch
vorzuliegende ärztliche Zeugnisse, welche auf
Verlangen auch der städtische Impfsatz für
die im Impftermine vorgestellten kranken Kin-
der erteilen wird, nachzuweisen. Eltern, Pflege-
eltern und Vormünder impfpflichtiger Kinder
werden zur pünktlichen Beachtung dieser Vor-
schriften hierdurch ermahnt unter Hinweis da-
rauf, daß für Unterlassungen Geldstrafen bis
zu 50 Mk. oder Haftstrafen bis zu 3 Tagen
angedroht sind. Aus einem Hause, in welchem
bestehende Krankheiten wie Scharlach, Masern,
Diphtherie, Group, Keuchhusten, Flecktyphus,
ruhmartige Entzündungen oder die natürlichen
Pocken herrschen, dürfen die Impfungen zum
allgemeinen Termine nicht gebracht werden.
Die Kinder müssen mit reingewaschenem Kör-
per und reinen Kleidern zum Impftermine ge-
bracht werden.

Rabenu, am 11. Mai 1907.

Der Bürgermeister.

Wittig.

Dienstag, den 14. Mai 1907
abend 7 Uhr

Sitzung des Stadtgemeinderates. Die Tages-
ordnung hängt im Flur des Rathauses (eine
Treppe) aus.

Der Bürgermeister.

Wittig.

Aus Rab und Fern.

Rabenu, den 13. Mai.

Am Sonntag Traudi fand in Som-
bors unter dem Vorsteher des Eporus unserer
Diocese Herrn Oberkonsistorialrats D. Benz
das Jahresfest des Kreisvereins für innere
Mission statt, zu welchem von auswärts außer
den Direktorialmitgliedern Herr Schulrat Fint,
die meisten Geistlichen der Eporie und viele
Jünglinge u. Jungfrauenvereine erschienen
waren. In dem gut besuchten Gottesdienst,
der durch die von Fr. Lärke-Somndorf meister-
lich vorgetragene Bach'sche Cantate: „Mein
gläubiges Herz“ ausgezeichnet wurde, hielt
Herr P. Wellmann-Loschwig die Festpredigt über
Jes. 4, 31—36 mit der Disposition: „Auf
zur Arbeit am Erntefelde der inneren Mission.“
Der Herr will es. Die Zeit drängt. Der Lohn
wartet. In der Nachversammlung sprach der
Vortragende Herr P. Dr. Tüchle über das zeit-
gemäße Thema: „Evangelisches Christentum u.
nationale Bewegung“, hinweisend einerseits auf
die Berechtigung der evangel. Kirche, zu nationalen
Fragestellungen Stellung zu nehmen u. andererseits
die Wege zeigend, auf denen das nationale
Bewußtsein seitens der evangel. Christenheit
erfahren könne. Der von Herrn
Kreiter Hoffmann-Linde in Redebeut vorge-
tragene Anekdote der Jahresrechnung, die

eine Einnahme von 1765 Mk. und eine Aus-
gabe von 1973 Mk. aufwies, folgte die all-
seitige Zustimmung zu den Verteilungsvor-
schlägen über die Summe von 1863 Mk., wie
dieselben sich in dem auch in unserer Parochie
zur Verteilung gelangten Flugblättern ver-
zeichnet finden. Unsere Gemeinde Rabenu
ist mit 100 Mk. für die Gemeindegeldsteuer,
mit 31 Mk. für den Jünglingsverein und mit
20 Mk. für den Jungfrauenverein bedacht
worden. Von Rabenu hatten sich außer einigen
Gemeindegliedern zum Feste eingefunden der
hierige Kirchenchor, der unter Leitung des Herrn
Kantors Lange unter fehrlichen Marischlebern
seinen Einzug hielt, sowie der Jünglings- u.
Jungfrauenverein.

Die am 1. Mai stattgefundene Arbeit-
zählung ergab in Rabenu in 55 Betrieben
insgesamt 857 Arbeiter, darunter 795 männ-
liche und 62 weibliche. Im Jahre 1906 wurden
712 Arbeiter gezählt und zwar 654 männliche
59 weibliche. Demnach wurden 1907 145
Arbeiter mehr beschäftigt als 1906.

Im Handelsregister ist die Firma Raben-
auer Stuhl- und Möbelfabrik F. Schmidt in
Rabenu und als deren Inhaber der Kauf-
mann Franz Schmidt eingetragen worden.

Noch teureres Brot! Der Roggen-
preis ist seit Herbst 1906 von 153 auf 194
Mk., der Weizenpreis von 176 auf 208 Mk.
pro 1000 Kilogramm gestiegen.

Im Verband sächsischer Verkehrsvereine
wurde beantragt, die Verkehrscommission zu
beauftragt, mit aller Energie die Einführung
der vierten Wagenklasse an Sonntagen und
der Sonntagsfahrarten nach preussischem Muster
zu erstreben; die Mitglieder der Ständekammern
sollen ersucht werden, sich diesen Bestrebungen
als einer Förderung der Gerechtigkeit und der
wirtschaftlichen Klugheit im Landtage anzu-
nehmen. Der Antrag fand einstimmig Aufnahme.
Nach der „Sächs. Anz.“ sind im
letzten Reichstagswahlkreise die
sozialdemokratischen Parteien so umfang-
reich geworden, daß ein Parteisekretär für den
Kreis aufgestellt werden dürfte.

Unter Vorsitz des Magistrats v. Schulz,
des ersten Vorsitzenden des Berliner Gewerbe-
gerichts, wurde der Schiedspruch für das
Holzgewerbe gefällt. Es kommen in Frage 15
deutsche Städte. Der Schiedspruch steht in der
Hauptfrage Verkürzung der Arbeitszeit und Lohn-
erhöhung vor. Es wird angestrebt, allmählich
zu einem Tarif für Deutschland zu gelangen.

Die Internationale Garten-
bau-Ausstellung in Dresden wurde Sonnt-
ag abends 10 Uhr geschlossen. Die vielfach
verbreitete Meinung, die Ausstellung werde
über den 12. d. M. hinaus verlängert, ist un-
richtig. Allerdings ist erwogen worden, Teile
der Ausstellung noch länger bestehen zu lassen,
namentlich die herrlichen Schöpfungen im Aus-
stellungspalast selbst und in einigen Hallen,
besonders im Hinblick auf die vielen Fremden,
die zu Pfingsten nach Dresden kommen, aber
nach eingehender und reiflicher Prüfung der
Angelegenheit ist man doch zu dem Ergebnis
gelangt, daß eine Verlängerung sich nicht durch-
führen läßt.

Bei der Verbands-Sparkasse Gainsberg
erfolgten im April 13 181,55 Mark Einzahlung
in 181 Posten und 2445,18 Mark Rückzah-
lungen in 20 Posten.

Am Mittwoch abend ging beim Fahren
nach dem Bahnhof Dipoldiswald das
Pferd des einpännigen Milchgeschirres des
Gutsbesizers Erhardt in Reinholdshain durch,
wobei der Besizer aus dem Wagen geschleudert
wurde und beide Unterarme brach.

Kleine Notizen. — Einen qual-
vollen Tod erlitt in Plauen i. V. das aus
Neustadt a. Orla gebürtige Dienstmädchen
Martha Göbe. Beim Anzünden des Spiritus-
lochers explodierete die Spirituskanne. Das
Mädchen stand im Nu in Flammen und lief
in einer Feuerkugel auf die Straße, wo die
Flammen von Passanten erstickt wurden. Das
Mädchen erlag seinen schrecklichen Verletzungen.
— Am Mittwoch verfuhr sich unterhalb Kösch-
witz eine Frau in der Elbe zu ertränken, wurde
aber durch Schiffer gerettet und ihren Ange-

hörigen wieder zugeführt. — Im Hedwig-
schachte zu Delsnitz i. E. ging am Mittwoch
der Streckenort, auf dem die Häuer Frank und
Schlerig arbeiteten, zu Bruch, beide Arbeiter
wurden verschüttet. Schlerig konnte, wenn auch
schwer verletzt, gerettet werden, während Frank
unter den Gesteinmassen den Tod fand.

In Ramenz ertrank am Sonnabend nach-
mittags im neuen Schwimmbad ein Soldat des
178. Infanterie-Regiments. — In dem böhm-
ischen Dorfe Lesna sind durch ein Großfeuer
43 Häuser und Wirtschaftsgebäude völlig vernich-
tet worden. In den Flammen ist auch eine Menge
Vieh umgekommen. Viele Menschen sind obdach-
los. — Bei einem in Rucka bei Weiswasser
i. Schl. ausgebrochenen Schandfeuer, bei dem
drei Wirtschaften mit 8 Gebäuden niederbrannten
kamen ein etwa 40jähriger Mann der infolge
des Schreckens anscheinend gelähmt war, und
die Frau eines der Besitzer der abgebrannten Wirt-
schaften, namens Funke, in den Flammen um.

Am Donnerstag abend wurde kurz vor
Freiberg auf den 8 Uhr 6 Min. von
Chemnitz eintreffenden Personenzug ein Stein
geschleudert, wodurch eine Dame am Kopf
schwer und ein Herr durch die Glasplitter
an der Hand leicht verletzt wurden.

Dresden. In der Freitag-Nacht stürzte
im Hause Nr. 9 der Ködewitz Straße ein
Alterer Sattlergehilfe rückwärts die zu seiner
Wohnung führende Treppe herab und war
sofort tot. — Am Grunauer Wege wurde ein
Rutscher tot vorgefunden. Nach polizeiarztlichem
Ausspruch hatte ein Herzschlag sein Leben ge-
endet. — Wegen eines unheilbaren inneren
Leidens erschoss sich in Striesen ein 35 Jahre
alter Bildhauergehilfe.

Der Leichnam des am 4. ds. in
Dresden in die Elbe gegangenen Oberbrie-
ftragers ist am Sonnabend oberhalb der Meißner
Eisenbahnbrücke von Fischen ans Land ge-
bracht worden.

Der König von Sachsen ist am Mitt-
woch bei der Schwabronnbefähigung der 17.
Manen in Dschag durch Ausbrechen seines
Pferdes bei einem Hindernis gestürzt, hat
aber keinen Schaden erlitten. Er setzte die Be-
fähigung fort. Nachdem der König sodann im
Offizierskasino das Frühstück eingenommen hatte,
fuhr er im Automobil nach Rossen weiter.

Die sächsischen Behörden in Dresden
haben für Errichtung eines Krematoriums
ein 30000 Quadratmeter großes, an den
Johannisfriedhof in Tolkewitz anschließendes
Gelände angekauft und den Professor Fritz
Schulmacker mit der Planung des zu er-
richtenden Krematoriums beauftragt. Das Ge-
lände ist ausschließlich zu einem Gemeindefried-
hof bestimmt und soll fortan nur der Feuer-
bestattung dienen.

In Plauen Carolastraße 38 war am
Sonntag früh gegen 1/4 4 Uhr in der um-
fangreichen, direkt an das Wohnhaus angebauten
Sticker- und Spigenfabrik der Firma E. Max
Becher Feuer ausgebrochen, und ehe es von
den Hausbewohnern bemerkt wurde, war das
ganze Gebäude mit Rauchwolken gefüllt. Die
Leute waren dem Erstlingsstode nahe und
mußten, notdürftig bedeckt, flüchten. In kurzer
Zeit stand das ganze Fabrikgebäude in Flammen.
In den vorhandenen reichen fertigen und un-
fertigen Spigenwaren, Mustern, Schablonen,
Zell- und Wollstoffen u. s. w. fand das Feuer
eine reiche Nahrung und das Fabrikgebäude
brannte völlig aus. Der Schaden wird auf ca.
70000 Mk. geschätzt. Ein Feuerwehrmann,
der Tischlermeister Ludwig, ist lebensgefährlich
verunglückt. Ludwig war einer der Ersten mit
am Brandherde und drang als Pionier in
die raucherfüllten Räume ein, brach aber bald
bewußtlos zusammen und mußte sofort nach
dem Krankenhaus gebracht werden.

Eine schlichte Frier fand im Zeißigwalde
in Chemnitz statt. Die Offiziere des 3.
Manen-Regiments setzten ihrem vor einem Jahre
verunglückten Kameraden, dem Leutnant Hans
Karl von Behnen, einen Gedenkstein an der
Unfallstätte.

Freitag nachmittags landete auf Aboer
Flur der Luftballon „Franken“ des „Fried-
lichen Vereins für Luftschiffahrt, e. V., Wärg-

burg“, welchem vier Herren entstiegen, der
Führer Ingenieur Karl Pragmann, Notar
Maister, Dr. Reuther und Kaufmann Volk-
mann aus Würzburg. Der Ballon war früh
6 Uhr 50 Min. in Würzburg aufgestiegen und
nach fünfständiger Fahrt in Aboer i. B.
ohne Schwierigkeiten gelandet. Nachmittags
4 Uhr traten die vier Herren über Eger die
Heimreise an.

Leipzig. In der Berufungsverhandlung
des Liman-Wehring-Prozesses wurde folgendes
Urteil verhandelt: Wehring 210 Mark Geld-
strafe oder 2 Wochen Gefängnis, Keeslin 300
Mark Geldstrafe oder 1 Monat Gefängnis,
Seeger 1 Monat Gefängnis, Liman 100 Mk.
Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis.

Ein Gauerer Reich, der in seiner
Ausführung als neu zu bezeichnen ist, wurde
in Leipzig ausgeführt. Am Nachmittag er-
schien in einem Geschäft in der Zeiger Straße
ein Unbekannter, der sich für einen Privat-
bankier aus einer Stadt Sachsens ausgab
und erklärte, in seinem Wohnort seien falsche
Zwanzigmarsstücke verausgabt worden und der
Verausgeber habe das Gefährliche abgelegt,
solche Goldstücke auch in diesem Geschäft in
Zahlung gegeben zu haben. Die allein an-
wesende Geschäftsinhaberin war darüber er-
staunt und durchsuchte ihre Geldstücke nach
etwas falschen Stücken in Gegenwart des
Gauers. Dieser erklärte ein solches als falsch
und beschlagnahmte es und wartete dann noch
längere Zeit auf angebliche Auskunft weiterer
Beamten, die eine weitere Untersuchung vor-
nehmen würden. Als die Personen nach längerer
Zeit nicht erschienen, erklärte der Gauer, er
wolle nach ziehen vor der Tür umschau halten
und verschwand auf Nummerwiderschen. Gleiche
Betrügereien dürften auch anderwärts zur
Ausführung kommen.

Ein Ort ohne jegliche Neben Steuern ist,
wie man schreibt, Martinroda bei Ilmenau
in Thüringen. Das stattliche Dorf besitzt große
Gemeindeforsten und bedeutende Porzellanfabri-
ken. Diese beiden Geldquellen werfen so
viel Nutzen ab, daß sich der Ort erlauben darf,
auf die Einziehung von Gemeinde-, Kirchen-,
Schul- und Wassersteuer zu verzichten und
den Einwohnern sogar noch ein bestimmtes
Quantum Brennholz frei zu liefern.

In dem soeben erschienenen 28. Band
der „Sächsischen Geschichte“ führt Professor Dr.
Langer-Zwickau den für den heutigen Kul-
turmenschen fast unglücklich klingenden Nach-
weis, daß bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts
allgemein eine Totenbestattung ohne
Sarg üblich gewesen ist. Von den Hono-
ratioren abgesehen, die in Kirchen beigelegt
und dann allerdings in Särge gebettet war-
den, erfolgte das Begräbnis so, daß die Leiche
mit einem Tuche bedeckt auf dem Totenbrett
oder auf dem bloßen Wagen an den Friedhof
gebracht und in das Grab gesenkt wurde; nun
erst wurde das Tuch abgehoben. Mit der Zeit
wurde es üblich, die Leiche im offenen Sarg
bis ans Grab zu bringen, den Sarg selbst
aber nicht mit zu versenken; er gehörete ebenso
wie das Bahrtuch zu den Bestattungsgeräten.
Erst gegen Ende des 16. Jahrhunderts wurde
die Bestattung allgemeiner Brauch. Daß die
Särge erst unmittelbar vor der Einsetzung
geschlossen wurden, ist in verschiedenen Gegen-
den noch im vorigen Jahrhundert Sitte gewesen.

In Lindennandorf ist die Ehefrau
Gutsbesizers Frommhold geb. Damm infolge
Bergiftung plötzlich verstorben. Das
Ehepaar war ungefähr ein halbes Jahr ver-
heiratet. Anfangs wurde an einen Giftmord
gedacht, es erscheint aber nach unserer Ansicht
wahrscheinlicher, daß Selbstmord vorliegt. Die
junge 26 Jahre alte Frau konnte den Schwieger-
eltern nichts recht machen. Selbst beim Feuer-
anzünden ging sie nicht sparsam genug zu
Werke. Gleichzeitig hatte ihr Mann eine Lieb-
schaft mit einer bei ihm bediensteten Magd.
Am 1. Mai trank die unglückliche Frau Wasser
mit Phosphor von Zündhölzern. Erst am 6.
Mai wurde ein Arzt aus Markranstädt ans
Krankenlager gerufen.

Die Adligen von Spanien ist von
einem Prinzen entbunden worden.